

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

240 (2.9.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-831974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-831974)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 RM. Fernsprecher 3448. Schriftleitung 2742. Bei Verteilungsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer jederzeit Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Nachzahlung des Bezugspreises. - Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen das Wort 8 Pf. - Kantonten: Oldenburgische Landesbank AG / Commerzbank / Landespostkasse - Familien in Oldenburg: Postfach 2000 Hannover 22351

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von B. Schwarz, Zuh. Dr. Alfred Schwarz (im Felde), Verlagsleitung Fritz Vogt. Druckverteilung Hermann Geyer. Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Vorkitz, Heimat, Sport u. Bild. Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers Dr. Hans G. A. Klein, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung. Berliner Schriftleitung: Joseph Vreß, Berlin W 35, Altlindestraße 4a (Fernsprecher 219361). Verantwortlich für den Anzeigenenteil Heinrich Freese Oldenburg. Zur Zeit ist Preisliste 13 gültig

Nummer 240

Oldenburg (Oldb), Mittwoch, den 2. September 1942

76. Jahrgang

Die USA-Marine hat völlig versagt

Schärfste Zensur soll die Berentungsziffer vernebeln

kb Lissabon, 2. September.

Die deutschen Meldungen über die großen Erfolge der deutschen U-Boote im August verfielen wieder einmal das Märchen der Engländer, die Berentungsziffer gebe zurück. Sowohl in London als auch in Washington werden alle Kommentare für die deutschen Veröffentlichungen über die Schiffahrtsverluste scharfer.

Trotz einer scharfen Zensurvorweisung wird das Verlegen der USA-Marine im Abwehrkampf besprochen. Drei USA-Zeitungen wurden vom Generallandschaftsamt angefaßt und müssen sich in Kürze verantworten. Es handelt sich um die weltbekannten Blätter „Chicago Tribune“, „Newport Daily“ und „Washington Times Herald“. Was aber von den alliierten Abschätzungen zu halten ist, geht aus folgender Betrachtung der New Yorker Zeitschrift „Time“ hervor.

„Unsere Marine tut ihr möglichstes, um Optimismus zu erzeugen. Aber aus dem ersten Septemberherbst der Zensur steigen auch weiterhin nur schlechte Nachrichten hervor.“

Am 7. August lautet eine offizielle Berentungsziffer der Association Press über die Verluste der alliierten Schiffsflotte in amerikanischen Gewässern auf 412 Dampfer. Die wahren Zahlen aber lagen viel höher. Die Rechnung der Association Press gründete sich auf Marinestatistiken, keineswegs auf den tatsächlichen Werten. Gerade über die letzten Berentungsziffern werden unterdrückt. Die vollständige Zahl der alliierten Schiffahrtsverluste war also am 7. August: 412 plus Fragezeichen!

USA-Presse weiter über Diebte

Wigo, 2. September.

Der Mißerfolg des englisch-amerikanischen Angriffs auf die französische Küste bei Dieppe hat in den USA einen weit niedrigeren Eindruck gemacht, als in England selbst. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die ameri-

Der japanische Außenminister Togo zurückgetreten

Totio, 1. September.

Außenminister Togo ist nach einer Mitteilung des Informationsamtes des Kabinetts am Dienstagabend aus persönlichen Gründen zurückgetreten. Der Feind, von dem Togo kurz vor seinem Rücktritt empfangen worden war, hat die Demission genehmigt und mit der Übernahme der Geschäfte des Außenministeriums den Ministerpräsidenten und Kriegsminister General Tojo beauftragt.

Kalafsch nach erbittertem Häuserkampf genommen

Capfeiler des weißlich der Stadt liegenden Verteidigungssystems herausgebrochen

Berlin, 1. September.

Zu den Kämpfen um die Festung Stalingrad am Montag teilte das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Die deutschen Truppen im westlichen Vorfeld durch das tiefgelegene feindliche Verteidigungssystem auf jähem Abwärts. Vergänglich verjagten die Volksgenossen, ihre bereits seit langer Zeit mit Eisen- und Betonbunkern ausgebaute Stellung auf einem Höhenrücken und entlang eines Flußabschnittes unter härtestem Einsatz von schweren Waffen und Panzern zu verteidigen. Den deutschen Infanterie- und Panzerverbänden gelang es, tiefer in die Verteidigungssysteme hineinzudringen, nach beiden Seiten die Einbruchsstelle zu erweitern und hierbei die Befestigung des feindlichen Stellungssystems aufzureißen.

An diesem Erfolg waren auch Verbände einer Flakdivision beteiligt, die in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Infanterie und den schnellen Truppen die Einbruchsstelle unterstüßten. Hierbei wurden allein am 31. August 51 feindliche Feldgeschütze vernichtet und Gegenstände feindlicher Panzer abgewehrt.

Auch weißlich von Stalingrad drangen die deutschen Truppen vor. Bereits vor einigen

Tagen nahm eine niedersächsische Division in fähigem Handreich die Stadt Kalafsch östwärts des Don. Zwei gemischte Angriffsgruppen, die aus Infanterie, Wagnern, Panzerjägern, Artillerie und Flakgeschützen gebildet waren, drangen nach harten Kämpfen in die Stadt ein. Die Volksgenossen, die jedes Haus am Stadtrand zu Widerstandsnestern ausgebaut hatten, setzten sich verzweifelt zur Wehr. Winter auf Winter mußte von den Geschützen in direktem Beschuß erlitten werden. Auch in den Straßen der Stadt wurde um jedes einzelne Haus gekämpft. Mit Flammenwerfern und geschulden Sabotagen räumten die Frontiere die Widerstandsnester aus. Nach vierstündigem erbittertem Häuserkampf waren Stadt und Bahnhof fest in deutscher Hand. Die Volksgenossen verloren zahlreiche Gefangene und hatten schwere Verluste. Mit Kalafsch ist der wichtige Capfeiler aus der Westfront des Stalingrader Stellungssystems herausgebrochen worden.

Mit großem Angriff, so berichten südamerikanische Korrespondenten aus Neuport, nimmt man jetzt von der Niederlage Kenntnis, und dieser Angriff steigert sich bei dem Gedanken, daß amerikanische Truppen bei ihrem ersten Einmarsch in Europa eine Schlappe erlitten und daß allermeist amerikanisches Material in die Hände der Deutschen fiel. Man verleiht den raschen Rückzug der amerikanisch-englischen Truppen mit den großsprecherischen Erklärungen des Vorsitzenden des USA-Senatsausschusses für militärische Angelegenheiten, Senator Reynolds, der bei Beginn des Angriffs auf Dieppe erklärte: „Wir werden der Welt zeigen, was unser Land im Nahkampf vermag. Wir werden der Welt zeigen, daß amerikanische Soldaten nicht einen Zoll bereit zurückweichen, wenn sie ihren Fuß einmal auf europäisches Land gesetzt haben.“

Da die amerikanischen Einheiten am Abend schon binnen wenigen Stunden europäischen Boden wieder verlassen mußten, greift man in der USA-Oeffentlichkeit die englische Führung des Unternehmens auf das heftigste an und sucht sich damit zu trösten, die englische Strategie liege nicht auf gleicher Höhe mit der Tapferkeit der amerikanischen und kanadischen Truppen.

Die Gärung unter den Eingeborenen der britischen Kolonie Jamaica wird von der New Yorker Zeitschrift „Time“ in einem neuen Artikel mit einem Ruffan verglichen. Der englische Gouverneur Richards hat für die Dauer des Krieges die Ausreisepflicht wieder eingeführt, um „Gewaltakte herumschweifender arbeitssüchtiger Eingeborenen zu bekämpfen“ und eine alte Form der Panik zu unterdrücken. Die Furcht vor dem Hungertod und die Empörung über das britische Ausreisungs-Werkzeug hätten die Eingeborenen in den Armen-Vierteln von Spanish-Town und Old-Parbour in wachsendem Maße unruhig gemacht. An den Grenzen von Kingston gäbe es jetzt 9000 unbefähigte Arbeiter aus dem Innern des Landes, die nicht mehr nach Hause zurückkehren wollten, weil sie dort nichts zu essen vorfinden. 1300 weiße Soldaten patrouillierten nachts, mit

Monopol-Kultur, Hunger und Beißche

Ein neuer Newporter Bericht über das skandalöse kolonial-Regime in Jamaica

kb Lissabon, 1. September.

Die Gärung unter den Eingeborenen der britischen Kolonie Jamaica wird von der New Yorker Zeitschrift „Time“ in einem neuen Artikel mit einem Ruffan verglichen. Der englische Gouverneur Richards hat für die Dauer des Krieges die Ausreisepflicht wieder eingeführt, um „Gewaltakte herumschweifender arbeitssüchtiger Eingeborenen zu bekämpfen“ und eine alte Form der Panik zu unterdrücken.

Die Furcht vor dem Hungertod und die Empörung über das britische Ausreisungs-Werkzeug hätten die Eingeborenen in den Armen-Vierteln von Spanish-Town und Old-Parbour in wachsendem Maße unruhig gemacht. An den Grenzen von Kingston gäbe es jetzt 9000 unbefähigte Arbeiter aus dem Innern des Landes, die nicht mehr nach Hause zurückkehren wollten, weil sie dort nichts zu essen vorfinden. 1300 weiße Soldaten patrouillierten nachts, mit

Summitknäpeln und Revolvern bewaffnet, in den Straßen der Stadt. „Time“ vergleicht die politische Situation auf Jamaica mit der in Indien. Jamaica aber ist nicht nur eine britische Kolonie, sondern habe wegen seiner Lage vor dem Panama-Kanal auch für die USA höchste strategische Bedeutung. Früher habe sich die Insel nur selbst ernähren können; seitdem aber die Engländer die Monopolkultur des Zuckers eingeführt hätten, wäre es ernährungs-mäßig von Einfuhren abhängig. Dafür fehle jedoch der nötige Schiffsraum; die Einwohner der Insel hätten in den Putzwerk Manien ihren politischen Fehler, und sie hofften, daß die Nordamerikaner helfen würden, auch in ihrem Lande die Potomac-Erklärung zur Anwendung zu bringen. Die Zeitschrift erinnert daran, daß der USA-Volkskapler Winant in London kurz die Regelung der politischen und sozialen Fragen auf Jamaica als eine Gemeinschaftsaufgabe Englands und der USA bezeichnet habe.



An der Front abgeschossener amerikanischer Panzer. An seinem ersten Angriffslag wurde er ein Opfer unserer Panzerjäger (FK-Aufnahme: Kriegsberichtler Diebold/24)

Der große Widerstand

Drahtbericht unseres diplomatischen Vertreters

om Berlin, 2. September.

Der Führer hat in seinem Aufruf zum Kriegswinterwiderstand dem Eintritt in das vierte Kriegsjahr die Note der tatkräftigen Entschlossenheit gegeben, mit welcher in Deutschland Führung, Wehrmacht und Volk an die Aufgaben des neuen Kriegsjahres herantreten. Sein Aufruf an die Heimat, sich den Leistungen und Opfern der Front würdig zu erweisen, wird — davon dürfen sich ja unsere Gegner überzeugt haben — in allen Ecken unseres

deutschen Volkes volles Verständnis finden und die Bereitschaft erneuern, den Krieg, dessen historischen und kulturellen Sinn der Führer in kurzen Sätzen zusammenfassend, seinem herrlichen Ende zuzuführen.

Es ist für die Lage bezeichnend, daß die geistige Verfassung der Gegner in diesem Abschnitt des Krieges alle Merkmale der Ziellosigkeit und inneren Zerrissenheit aufweist, daß die bestmöglichen Beurteilungen auch in diesen Tagen überwiegen, in denen die vor drei Jahren in den Krieg gestiegenen Völker sicherlich von ihren verantwortlichen Staatsmännern aus einem Wort der Ermunterung und Aufrichtigkeit vernommen hätten. Der Hauptschuldige am Krieg, der amerikanische Präsident, hat dies zwar in einer Rede zur Einweihung eines Marinelaagers versucht, indem er den üblichen geistlichen Fälschungen zur Darstellung der Kriegursachen ebenso unwahre Beschuldigungen über die letzten kriegerischen Ereignisse im Pazifik hinzufügte und die überall geplagte USA-Marine als in einer siegreichen Offensive befindlich pries. Aber diese Verlegenheitsrede war doch ein schlechter Erfolg für die üblichen Reichsfunktionen und Kammerreden, mit denen der Präsident sonst alle möglichen Taten zu fälschen pflegt. Der Misschick, Churchill, aber fällt sich auch an diesem Tage, an dem er Redensarten abzuliegen hatte und Anstöße geben sollte, in Schmeißen und überließ es dem Londoner Sender, gegen Deutschland die althergebrachte Fälschung zu richten, es habe durch das „Märchen von dem ungerechten Verfall des Vertrauens“ und von der Einfuhrung Deutschlands seinen Plan beschönigt, einen Erbschütterkrieg zur Beherrschung Europas zu führen.

Auch in England wird man sich nicht daran erinnern, was alle englischen Zeitungen in den Jahren von 1920 bis 1933 über den Versailles Vertrag geschrieben haben und daß noch vor kurzem der Garantievertrag mit Polen nachträglich als der verhängnisvollste Schritt der englischen Politik bezeichnet wurde, ohne den der Krieg wahrscheinlich vermieden worden wäre. Einen zumindest originellen Versuch, dieser Sache eine humoristische Seite abzugewinnen, macht der britische Informationsminister Wenda Braden, dem das führende Blatt der Labour Party, der „Daily Herald“, warnend zugehen hatte, die Freunde der englischen Offensivpolitik, während ihre Schwere auf wichtige Nachrichten und Ereignisse gerade zur Hungersnot geworden sei. Der britische Informationsminister entgegnete darauf in einer Rede, die Briten hätten eine gewisse Neigung für schlechte Nachrichten. Die Regierung sei niemals „eitel“ gewesen als in den Zeiten, in denen die Nachrichten geradezu erdrückend waren. Sobald sie ein paar Siegesmeldungen bringen, laßt die Bevölkerung: Wie lange werden diese alten Kerle noch im Amt bleiben? Nicht an dieser neuerlichen Spielerei des Informationsministers ist sicher der letzte Satz: Die englische Offensivpolitik ist allemal dahintergekommen, was es mit diesen Siegesmeldungen für eine Verwandnis hat.

Der Führer hat dem Maler Professor Franz von Maratich in Wien aus Anlaß seines 60jährigen Berufsjubiläums die Goethe-Medaille verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels hat Professor von Maratich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Wieder über 800000 BRZ im August

Neben 125 Handelsschiffen wurden 37 Kriegsschiffe durch Kriegsmarine und Luftwaffe versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 1. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich des unteren Kuban brachen deutsche und rumänische Truppen gegen feindlichen Widerstand und stießen an die Dniestre des Schwarzen Meeres durch. Stadt und Hafen wurden von rumänischen Truppen genommen.

Deutsche Schnellboote griffen im Schwarzen Meer ein gesichertes Geleitzug an und versenkten zwei Schiffe mit zusammen 4000 BRZ, darunter einen Tanker. In der Kertschrahe beschoß eigene Küstenartillerie einen Verband feindlicher Motorboote, von denen zwei brennend liegen blieben.

Südlich von Stalingrad erweiterten Infanterie-Divisionen und schwere Verbände in harten Kämpfen den Einbruch in die feindlichen Befestigungsanlagen und nahmen im raschen Vorstoß in Richtung auf die Stadt ein wichtiges Höhenplateau in Besitz. Ein feindlicher Panzerzug wurde vernichtet. Starker Einsatz der Luftwaffe trug zur Zermürbung des feindlichen Widerstandes bei. Schwere Bombenangriffe wurden in der vergangenen Nacht gegen Stalingrad und mehrere Flugplätze östwärts der Stadt durchgeführte. Die Zahl der seit dem 11. August flüchtigen Kämpfer in schweren und erfolgreichen Abwehrkämpfen vernichteten Sowjetpanzer hat sich auf 888 erhöht.

Nordwestlich von Medyn und bei Rischew schloßen neue von Panzer unterstützte Angriffe des Feindes. Kampf und Sturmangriffslieferverträge brachten den in harten Abwehrkampf stehenden Truppen wirksame Entlastung. Die gestern genannte Sturmgeschützeinheit schloß wieder 30 feindliche Panzer ab.

Südlich des Ladoqasees hatten die Kämpfe an. Mehrere Angriffe des Feindes wurden, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen. Auf dem See wurde ein sowjetisches Kanonenboot durch Luftangriffe vernichtet.

Ein deutsches Minensuchboot versenkte in der Ostsee ein sowjetisches U-Boot.

Im hohen Norden wurden in der vergangenen Nacht militärische Anlagen von Rischew angegriffen und mehrere große Brände ausgelöst.

Die Sowjetluftwaffe verlor im Verlaufe der beiden letzten Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 182 Flugzeuge, 15 weitere wurden am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen 11 eigene Flugzeuge verloren.

In den letzten beiden Nächten belegten deutsche Kampfgruppen mehrere britische Flugplätze südlich von Alexandria und nordwestlich von Kert mit Bomben schweren Raketers sowie Tausenden von Brandbomben. In den Flugplatzanlagen und zwischen abgestellten Flugzeugen wurden Explosionen und starke Brände beobachtet.

Die deutsche Kriegsmarine versenkte im Monat August 599 100 BRZ. Versenkt wurden 106 Schiffe mit 667 184 BRZ durch Unterseeboote und fünf Schiffe mit zusammen 32 000 BRZ durch Schnellboote vernichtet; weitere 23 Schiffe mit über 130 000 BRZ wurden torpediert.

An feindlichen Kriegsschiffen wurden versenkt der Flugzeugträger „Eagle“, ein Hilfskreuzer mit 12 000 BRZ, zwei Zerstörer, ein Unterseeboot, zehn Schnellboote, drei Bewacher und drei kleinere Fahrgaule. Beschädigt wurden zwei Zerstörer und zahlreiche Kleinboote.

Im gleichen Zeitraum versenkte die Luftwaffe 12 Handelsschiffe mit 109 000 BRZ und beschädigte weitere 12 Handelsschiffe ohne Größenangabe.

Ein feindlichen Kriegsschiffen versenkte die Luftwaffe einen Kreuzer, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, ein Torpedoboot, ein Schnellboot, sieben Bewacher und ein Geleitzug. Beschädigt wurden zwei Flugzeugträger, 12 Kreuzer bzw. Zerstörer, vier Schnellboote, ein Schwimmschiff, ein Geleitzug.

Außer den empfindlichen Kriegsschiffenverlusten verlor die feindliche Seeflotte somit im Monat August insgesamt 125 Schiffe mit zusammen 808 100 BRZ. Weitere 35 Schiffe mit zusammen etwa 200 000 BRZ wurden torpediert bzw. durch Bombentreffer schwer beschädigt.



Für den Tommy! Deutsche und italienische Matrosen besänftigen gemeinsam englische U-Boote im Mittelmeer. Ein sündiger Witzler lacht auf eine Witze, Noten aus dem U-Boot. Die Soldaten dieser Note wird der Briten laun zu führen bekommen (PK-Kriegsbericht Nr. 5/14/43)

Wehrmacht-Beförderungen

Berlin, 1. September.

Der Führer hat befördert:

Im Heer
Mit Wirkung vom 1. August 1942: Zu Generalmajor: Die Obersten Leutnant (Karl) Wilhelm, Leutnant Major (Friedrich) Wilhelm, von G. H. O. L. H. 8, von Plog; zum Generalmajor: Der Oberstleutnant Dr. Jungblut, Mit Wirkung vom 1. September 1942: Zu General der Infanterie: Der Generalleutnant Hilbert; zum General der Kavallerie: Der Generalleutnant Engelbrecht; zu Generalleutnant: Die Generalmajor von Winau, Dr. Meise, Langhans, Krieger, Wöhrle; zu Generalmajor: Die Obersten Leutnant, Goltzhausen, Beckmann, Kavel, Wolfsmann, von Kirchhoffenbach, Wolf, Kuffenberger, Kammann, Lech, Gerber (Alexander), Aldrian, Hart; zu Generalleutnant: Die Obersten Leutnant, Hintersager, Dr. Richter (Gelmütz); zum Generalleutnant: Der Oberstleutnant Dr. Wehrwein.

Zu der Kriegsmarine
Mit Wirkung vom 1. Juli 1942: Zu Kommodor (Ing.) den Kapitän zur See (Ing.) Zadenberg, Mit Wirkung vom 1. September 1942: Zu Admiralen die Viceadmiral Fleischer und Bachmann; zum Admiral (Ing.) den Viceadmiral (Ing.) Jäger; zum Admiraloberleutnant den Admiraloberleutnant Dr. Fischer; zu Viceadmiralen die Kommodorleutnant Wären, von dem Berge, Ebeling, Harmsbock; zu Kommodorleutnant die Kapitäne zur See Blath, Hoffmann, Meisel, Ruffhus (Gelmütz), Brinmann, Friede (Otto), von Friedeburg, Hanning (Gelmütz), Waden, Sege (Gelmütz); zu Admiralsleutnant die Störleutnant Dr. Kraft, Dr. Brent.

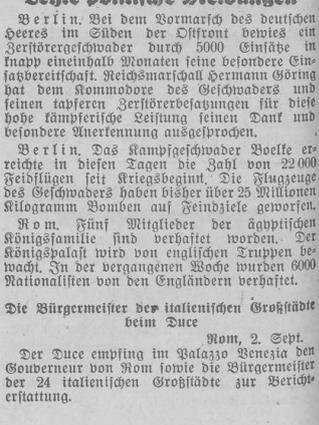
Zu der Luftwaffe
Mit Wirkung vom 1. September 1942: Zu Generalmajor: Die Obersten Leutnant Dr. Schmidt (Friedrich), Dr. Gehler; zu Generalmajor: Die Obersten Leutnant, Gormung.

Beste politische Meldungen
Berlin. Bei dem Vormarsch des deutschen Heeres im Süden der Ostfront bewies ein Zerstörerregiment durch 5000 Einflüge in knapp einhalb Monaten seine besondere Einsatzbereitschaft. Reichsmarschall Hermann Göring hat dem Kommandore des Zerstörerregiments und seinen tapferen Zerstörerbesatzungen für diese hohe kampferprobte Leistung seinen Dank und besondere Anerkennung ausgesprochen.

Berlin. Das Kampffliegerbataillon 200000 Freiwiliger seit Kriegsbeginn. Die Flugzeuge des Geschwaders haben bisher über 25 Millionen Kilogramm Bomben auf Feindziele geworfen.

Rom. Fünf Mitglieder der ägyptischen Königsfamilie sind verhaftet worden. Der Königsplatz wird von englischen Truppen besetzt. In der vergangenen Woche wurden 600 Nationalisten von den Engländern verhaftet.

Die Bürgermeister der italienischen Großstädte beim Duce
Rom, 2. Sept.
Der Duce empfing im Palazzo Venezia den Gouverneur von Rom sowie die Bürgermeister der 24 italienischen Großstädte zur Berichtserstattung.



Eine stolze Siegesstaffel
An einem Bräutigamsübergang im Kampfflieger des norddeutschen Duce begegnete unter Kriegsbericht die stolze Siegesstaffel einer Division (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Nr. 5/14/43)

Italien liefert keine Ernährungsbasis

Von unserem römischen Mitarbeiter

sa Rom, Anfang September. Vor zweieinhalb Monaten erklärte mir der italienische Landwirtschaftsminister Pareschi, daß er neue Produktionspläne ausgearbeitet habe, die binnen kurzem in Kraft treten und eine sehr wichtige Neuregelung der Ernährungsfrage bedeuten würden. Inzwischen hat der Minister seine Voranschläge angenommen und ihre sofortige Durchführung beschlossen. Es handelt sich um drei einschneidende Maßnahmen:

1. Es ist dem Grundbesitzer nicht mehr freigestellt, sein Land nach Belieben anzubauen, sondern er hat das zu pflanzen, was auf seinem Boden am besten gedeiht, seien es Lebensmittel oder Industriepflanzen. Eine staatliche Kommission von Sachverständigen entscheidet darüber. Durch diese Verordnung wird vermieden, daß ein Landwirt etwa nur solche Produkte anbaue, die ihm den größten Gewinn bringen, oder daß er gar fruchtbareren Boden als Weideweise verwendet. Der Staat kann ihm auch auferlegen, das zu säen, was am meisten fehlt, und er hat eine Leberfrist über die zu erwartende Ernte aller landwirtschaftlichen Produkte. Auf diese Weise wird auch ein Lieferangebot oder Mangel an einzelnen Produkten vermieden, was auf die Preisgestaltung einen erheblichen Einfluß haben wird. Geländepublikationen hat der Faschismus schon vor längerer Zeit einen Niegel vorgegeben.

2. Ist der Eigentümer eines Geländes nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln das Saatgut zu beschaffen, dann stellt ihm der Staat teilweise das Material bzw. die Geldmittel zur Verfügung. Die Präzedenz der einzelnen Provinzen sind angewiesen, innerhalb kurzer Frist die entsprechenden Unterlagen zu beschaffen und die Durchführung der neuen Bestimmungen zu garantieren. Verletzungen der Verordnung werden streng bestraft, in schweren Fällen ist das Sondergericht zuständig.

3. Da die Produktions- und Lebenshaltungskosten in den einzelnen Provinzen Italiens verschieden sind, wird diese Tatsache bei der Preisregelung berücksichtigt. Dadurch wird natürlich eine straffe Organisation und Überwachung der Produzenten und Händler notwendig, um zu vermeiden, daß Lebensmittelpreise abgehoben werden, wo höhere Preise bezahlt werden. Die Verteilung der bei den Sammelstellen abzuliefernden Lebensmittel wird also mehr als bisher unter staatlicher Kontrolle vor sich gehen bzw. überhaupt vom Staat übernommen werden, der somit auch übermäßige Zwischenverdienste unmöglich machen kann. Das System „ammasso“, der Verteilungspflicht bei den Sammelstellen, soll erweitert werden, da bisher nicht alle Lebensmittel davon erfasst worden sind. Die Landwirtschaftsministerien sind allgemein der Ansicht, daß die neuen Verordnungen die Versorgungsfrage wesentlich verbessern

Die Stimmung in England

Ein aufschlußreicher Bericht der „Newport Times“

Genf, 1. September.

„Unter der Leberfrist“ Die Stimmung in Großbritannien in der gegenwärtigen militärischen Krise“, veröffentlicht „Newport Times“ einen längeren Londoner Korrespondentenbericht, in dem es heißt, die augenblickliche Stimmung habe sich aus der allmählichen Erkenntnis heraus entwickelt, daß Großbritannien in den entscheidenden Stunden dieses Krieges unfähig sei, wirklich einzugreifen und militärisch etwas für einen Sieg zu tun. Nur noch ein weiterer militärischer Ausschlag, so meint der Korrespondent, und es würden sich in Großbritannien Dinge ereignen, die man jetzt noch nicht absehen könne. Es fehle dem britischen Volk an guten Führern. Ein Ausschlag nach dem anderen werde geschaffen, und in jedem werde viel gesprochen und sehr weils getan. Die Umstände seien für jeden Engländer und jede Engländerin täglich ersichtlich. Man könne damit rechnen, daß das Durchhalten weiter anhalte, bis eines Tages eine neue Katastrophe das englische Volk erschüttere.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 1. September.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann D. R. Frey, Borsdorf, Bataillionsführer in einem Panzer-Regiment; Feldwebel Johann Fort, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

leit hat dunkle Wege, dachten wir. Was nützte nun der ganze Aufwand falscher Namen? Nein, wir wollten sie mehr wieder. Gott, in wieviel Flüssen mit und ohne Wasser haben wir seitdem gebadet trotz Verbots —, wie oft blühten wir Brüder gleicher Kappen aus in diesem Lande! Ist nicht, weißt du was? Den legen wir herein. Wieviel falsche Namen haben wir den Fragen dieses Lebens angegeben?

Nicht nur ich und der Uebelwäcker Max. Du auch, mein Freund. Wir alle, Freunde. Ganze Wäcker selbst nicht ausgenommen.

Warum, warum? Ständig etwas Dunkles, Ungesichertes, list uns freilich dann die ganze Zeit im Hinterkopf. Wir Abend würde kommen, die Nacht... Krampfhaft überflüchtigen fangen wir da drüben unseren Montag an. Bis der Herrgott schweigend am Abend herbeikommt, mit einem Blick dich umfassen und uns alle! Ja, uns alle. Nicht einer, der nicht falsche Namen angegeben hätte.

Wohu, wozu? Was nützte nun der ganze Aufwand, Freunde?

Ständig etwas Dunkles, Ungesichertes, list uns freilich dann die ganze Zeit im Hinterkopf. Wir Abend würde kommen, die Nacht... Krampfhaft überflüchtigen fangen wir da drüben unseren Montag an. Bis der Herrgott schweigend am Abend herbeikommt, mit einem Blick dich umfassen und uns alle! Ja, uns alle. Nicht einer, der nicht falsche Namen angegeben hätte.

Wohu, wozu? Was nützte nun der ganze Aufwand, Freunde?

Ständig etwas Dunkles, Ungesichertes, list uns freilich dann die ganze Zeit im Hinterkopf. Wir Abend würde kommen, die Nacht... Krampfhaft überflüchtigen fangen wir da drüben unseren Montag an. Bis der Herrgott schweigend am Abend herbeikommt, mit einem Blick dich umfassen und uns alle! Ja, uns alle. Nicht einer, der nicht falsche Namen angegeben hätte.

Wohu, wozu? Was nützte nun der ganze Aufwand, Freunde?

Ständig etwas Dunkles, Ungesichertes, list uns freilich dann die ganze Zeit im Hinterkopf. Wir Abend würde kommen, die Nacht... Krampfhaft überflüchtigen fangen wir da drüben unseren Montag an. Bis der Herrgott schweigend am Abend herbeikommt, mit einem Blick dich umfassen und uns alle! Ja, uns alle. Nicht einer, der nicht falsche Namen angegeben hätte.

Wohu, wozu? Was nützte nun der ganze Aufwand, Freunde?

Ständig etwas Dunkles, Ungesichertes, list uns freilich dann die ganze Zeit im Hinterkopf. Wir Abend würde kommen, die Nacht... Krampfhaft überflüchtigen fangen wir da drüben unseren Montag an. Bis der Herrgott schweigend am Abend herbeikommt, mit einem Blick dich umfassen und uns alle! Ja, uns alle. Nicht einer, der nicht falsche Namen angegeben hätte.

FRITZ MÜLLER-PARTENKIRCHEN

Falsche Namen

Eine heitere Kurzgeschichte

Der Uebelwäcker Max und ich, wir hatten's immer mit dem Wasser. Als Reichsklubmänner hatten wir im See ein heimlich Sonntagbadquartier. Heute nicht, wenn einer Sonntag baden muß, ist ans Wasser denken, und wenn einer was vom Wasser sagt, so wird's mir auf der Stelle Sonntagbad.

Wahrlich! Was das Baden dort verboten. Es ist ein Naturort, was Sonntag baden ist verboten. Sonntag war's vielleicht nicht halb so tödlich.

Und ebenig natürlich wurden wir erwischt. Wir saßen im Boot, von hinten kommen den schwelgenden Wachmeister mit dem bereiten Bart. Mitleidlich künzte im Wasser unsere Überlebung hin und her: „Er schreibt uns auf — er zeigt uns an — weißt was? Falsche Namen! Versteht!“

„Falsche Namen? Aber —“
„Der Wimpfinger sagt, wenn man so erwischt wird, muß man immer einen falschen Namen —“
„Ja, aber was für einen?“
„Ganz einfach, irgendeinen.“
„Also sag einen.“
„Sag du einen.“
„Nees, du wirst wohl einen Namen wissen!“
„Er was dummes!“
„Weißt einen besseren?“
„Stemmbücher.“
„Stemmbücher?“
„Dann — dann — fliegen — fliegen — fliegen — fliegen!“
„Weißt nicht noch was dummes?“
„Der Wimpfinger hat's —“
„Der gibt's ja gar nicht.“
„Dann vielleicht Bettelstrolach?“
„Und glaubt er nicht.“
„Weshin du dich — schwind, schwind!“
Wir leuchteten. Wir leuchteten hundertaufend Namen, und ein falscher ist so schwer.
„Jetzt weiß ich's — ich sag keinen.“
„Und ich?“
„Nein, ich nicht.“
„Feiner Gedanke!“

Da stand er schon, der Schutzmann. Er sagte kein Wort. Nur sein Bart wackelte, und sein Bleistift schickte.

„Walter Fritz“, sagte der Uebelwäcker Max ungefordert.

„Uebelwäcker Max“, sagte ich ersichtlich.

JO HANNES RÖSLER

Antwort auf ein Tauschgesuch

„Werter Volksgenosse! Soeben lese ich in der heutigen Zeitung Ihr Inserat, in dem Sie gegen einen gedanklosen, fast neureichlichen Schwarm ein Grundstück oder Haus in Göttingen zu tauschen suchen. Ich bin nun gern bereit, Ihnen gegen diesen fast neureichlichen Schwarm mein Haus in der Nähe Hohenheims zu überlassen. Die Gegend ist wunderschön, ununterbrochen vor dem Seegebirge gelagert, müdeleisig und feuchtsüßlich.“

Das angebotene Haus selbst hat sechs Zimmer, zwei ausgebauten Dachkammern, Küche, Bad, Wasserloset in Zehnwege, dielektifiziert, Parkettboden, Waschküche, Trockenkammer und ist völlig unterkellert. Zu dem Haus gehört eine massiv gebaute Stallung mit zwei Säulen, drei Schweinen, zwei Schafen, vierzig Kühen und vierzig Schindern. (Ich darf wohl annehmen, daß Sie das lebende Inventar sowie den Inhalt meiner autoantillierten Speisekammer ebenfalls in Zehnwege, dielektifiziert, gegen ein gewöhnliches oder feuchtsüßliches, erwerben wollen.) Zu dem Grundstück gehören ferner ein aufsteigendes Forellenwasser, eine Eigenlad, ein schlappbarer Waldbestand und

ein großer Gemüsegarten mit Treibhaus in besserer Südlage. Weit über fünfzig gepflegte Obstbäume, zwei ausgebauten Beerenobstgärten (Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren) befinden sich in unmittelbarer Nähe des Hauses und können zur Freizeit gegen Diebstahl elektrisch durch Selbstschloß und Alarmglocke gesichert werden. Ein feiner Schwimmplatz und ein halbausgebautes Schwimmbad gehören ebenfalls zu diesem Objekt.

Ich darf wohl hoffen, daß Ihnen dieses Haus als gegenwärtiger Gegenwert für den zwar getragenen, doch neureichlichen Schwarm ausreicht. Der einzige Nachteil des Hauses, den ich nicht verschweigen möchte, ist die Tatsache, daß das Haus abwärts der großen Verkehrsstraße liegt und Sie bei einer Verhöhnung desselben durch einen hiesigen Nachbarn mühen und hier darüber hinaus meine Freunde und alle Gleichgesinnten hinter Bäumen mit diesen Knäueln auf Ihr Kommen warten, um Ihnen so gründlich die Meinung über Ihre Tauschgesuch zu sagen, daß Sie vierteljährlich Zins nicht lösen können.

Ein Volksgenosse.“

Parteiämliche Mitteilungen

Süder-Jugend, Bann Oldenburg (91)
Sämtliche Parteimitglieder holen sich bis spätestens 3. September, abends 9 Uhr, die Eintrittskarten für die Jugendfeste...

Sonnenfester am 10. September. Der Monat September bringt uns die interessantesten der diesjährigen Feste...

Mit dem Troißbus zum Bahnhof. Die bisher zwischen Markt und Bahnhof verkehrenden Personen haben sich längst als zu klein erwiesen...

NW-Kindergarten im Schaufenster. Im ganzen Gau wird zur Zeit eine Werbung zur Mitgestaltung in der NW durchgeführt...

Spasenbekämpfung. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Schädlingsbekämpfung wird die Biologische Reichsanstalt dem Reichsbund für

Nachrichten-Sport

Reisenpiele der Bannauswahlmannschaften

Die Reisenpiele der Bannauswahlmannschaften im Fußball 1942/43 beginnen in der 1. und 2. Klasse am 18. Oktober...

Große Schwimmleistungsprüfung der Fünftklässler

Die Reichsjugendführung hat für das Deutsche Jungvolk im Sommerhalbjahr 1942 eine Reihe von Wettämpfen ausgeschrieben...

Vogelschuss, dem der vereinsmäßige Vogelschuss in ganz Deutschland übertragen ist, trotz der angepannten Lage in Ostland...

Durchführung von beruflichen Bildungsmaßnahmen durch die VW-Berufsschulungsstellen. Zur Zeit finden durch die Arbeitsämter...

Gaulaufgang für Kinderturnen

Einen Vortrag für das Kinderturnen in den NSWS-Bereichen hielt am Sonntag der Gauinspektor...

Eröffnung der Kreisgruppen für Frauenturnen

Durch die Neueinrichtung des NSWS-Sportganges und den Fortfall der Sportbezirke wird die Weiterarbeit zur Aus- und Fortbildung der Turnenden...

Strandbad Adorf. Unser Strandbad hat neuerdings bestige Konkurrenz bekommen...

Temperatur des Strandbades: Luft 22, Wasser 20 Grad Celsius. Gebetshilf. Die Stierhaltungsgenossenschaft Jeddelslo 11 ist in freier Wahl...

hochrates, Friedrich Böbers, flüchte die ordnungsgemäße Einberufung der Versammlung fest und ersucht Johann den Geschäftsführer...

Bad Zwischenahn. Aufschub der Pflichtjahrtreffen. Im Bann Ammerland (82) wurde die diesjährigen Pflichtjahrtreffen mit wohlgeleitungen Veranlassungen in Rastabe und Westerland abgebrochen...

Bad Zwischenahn. Sandtreibe sehr selten. In einem Wohnort in Epeden fiel auf dem Feld Regen zu bestimmten Zeiten aus...

Bad Zwischenahn. Had gefloßen. Der den Zwischenahner Fischpiscen wurde ein Herrentatrad „Corona“ gestohlen...

Bad Zwischenahn. Diebstahl. In einer Fischweidengasse mußte eine Person in Haft genommen werden, die Reisemittel entwendet hatte...

Die Deutsche Arbeitsfront NSG „KRAFT DURCH FREUDE“

Volksbildungsstätte der Gauhauptstadt Oldenburg

Am Donnerstag, dem 3. September 1942, findet um 19.30 Uhr in Hahns Gaststätten ein Farb-Lichtbildvortrag mit Walther Benser, Düsseldorf, über das Thema:

Wunder der Farbenphotographie

Eintrittspreise: 1. Platz 1.50 RM (Hörer, Wehrmacht, RAD, HJ - 75) 2. Platz 1. - RM (Hörer, Wehrmacht, RAD, HJ - 50)

Tanzschule Peter Wisse

Ein neuer Kursus für Anfänger beginnt am Sonntag, 6. September, 15 Uhr. Anmeldungen nach Kriegerstraße 24 erbeten ab 19 Uhr.

Haushälterin

in kleinen Haushalt. Seebadweg 41.

Näherin gesucht

in kleinen Haushalt. Seebadweg 41.

Bürolehrling (weiblich)

für sofort gesucht.

August Beth

Schwarzschneiderei Seebinger Str. 45 / Tel. 3417

Welcher Klempner

mit Solbat, kann nach Peterabend Reparaturarbeiten ausführen.

Stellen-Angebote

Frau gesucht für 1-2 Stunden in der Woche nachmittags. Vodenburgallee 28.

Büglarin

(auch Infanteristin) für sofort oder später gesucht.

Gelehrerin

für Industrie, Landwirtschaft, Hotels, Sanatorien, Kliniken, freie Berufe usw.

Schreibelehrling

fort oder zu einem 1943 gesucht.

Wohnungsanzeigen

zu mieten, kaufen oder tauschen gesucht zum Herbst oder früher.

Stellengesuche

Stellensuchende sucht ab 17 Uhr, am Sonntag, Blumengäßchen, Angebote unter 2 93 292 Oldenburg Nachrichten.

Verloren

Verloren: Handtasche mit Geld, Schlüssel, etc.

Verschiedenes

Junger Herr sucht für einige Wochen in einem Einzel- oder Hauswirtschaftsamt in allen Größen.

Verloren

Verloren: Handtasche mit Geld, Schlüssel, etc.

Verschiedenes

Junger Herr sucht für einige Wochen in einem Einzel- oder Hauswirtschaftsamt in allen Größen.

Verloren

Verloren: Handtasche mit Geld, Schlüssel, etc.

Verschiedenes

Junger Herr sucht für einige Wochen in einem Einzel- oder Hauswirtschaftsamt in allen Größen.

Verloren

Verloren: Handtasche mit Geld, Schlüssel, etc.

Verschiedenes

Junger Herr sucht für einige Wochen in einem Einzel- oder Hauswirtschaftsamt in allen Größen.

Verloren

Verloren: Handtasche mit Geld, Schlüssel, etc.

Handwagen zu kaufen gesucht

Handwagen zu kaufen gesucht, 4 Rad, 2 Personen, 2000,-

Praxis krankheitshalber vorläufig geschlossen

Praxis krankheitshalber vorläufig geschlossen. Dr. Hoffmann, Stalinalle 3.

Als Hersteller von Qualitätszeugnissen bekannt in Deutschland und vielen Staaten der Welt.

R. Kufelke

HAMBURG-BERGENDORF 1

Oldenburg, den 31. August 1942

Überbühnen. Sehr erregend und die traurige Tatsache, daß unser herzensguter, aufrechter Lebensgenosse, tapferer Sohn, Bruder, Onkel, Neffe und Kamerad...

Heinz Fischer

Inhaber des Vermundeten, Infanterie-Sturm- und Wehrmacht-Abzeichens

am 9. August 1942 auf dem Felde der Ehre im letzten Augenblicke nach dem Kampfe im letzten Augenblicke nach dem Kampfe...

Erich Schneider

Infolge einer schweren Verwundung am 15. August 1942 im letzten Augenblicke nach dem Kampfe...

Statt Karten

Für die wohnenden Beweise der Teilnahme am Weltkrieg...

Statt Karten

Für die wohnenden Beweise der Teilnahme am Weltkrieg...

Statt Karten

Für die wohnenden Beweise der Teilnahme am Weltkrieg...

Statt Karten

Für die wohnenden Beweise der Teilnahme am Weltkrieg...

Statt Karten

Für die wohnenden Beweise der Teilnahme am Weltkrieg...

Statt Karten

Oldenburg, den 31. August 1942

Statt Karten

Oldenburg, den 31. August 1942